

Familienforum am 18.08.2022: Familiensommer mit Alleinerziehenden – Ergebnisse –

ca. 16-17 Teilnehmende bei der Gesprächsrunde, wo die Alleinerziehenden mit Vertreterinnen und Vertretern des Familienbeirats über ihre Situation sprachen, was ihnen hilft, was sie belastet, was sie sich wünschen und was passieren muss, damit es besser laufen könnte

Ort: Pfarrgemeinde Briesestraße 17, 12053 Berlin

Veranstalter: Koordinierungsstelle für Alleinerziehende (KOOST) in Neukölln in Kooperation mit dem Berliner Beirat für Familienfragen

Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Ausbildung:

Die Alleinerziehenden berichten, dass sie „oft nur funktionieren für Lebensunterhalt und Mutter sein“. „Ausbildung / Job ist zu viel – Alleinerziehende schaffen das nicht.“ Alleinerziehende stehen vor der Wahl: Kind oder Beruf. Sie „möchten auch Mutter sein und wählen dann immer das Kind und damit Armut“, da es für Alleinerziehende und Arbeit in Teilzeit „keine gute Jobs“ gibt. Es gibt für Alleinerziehende weniger Jobmöglichkeiten. Sie bekommen oft „minderwertigere Jobs“, da sie zeitlich nicht so flexibel sind.

Eine Alleinerziehende sagt, dass sie „nur für Geld arbeitet“ und „das ist nicht lebenswert“. Sie kann in ihrem Wunschberuf (Ergotherapie) keine Ausbildung machen, da keine Teilzeitausbildung möglich ist. In Vollzeit wäre sie rund 10 Stunden am Tag unterwegs: „Ich möchte auch noch Mutter sein können und nicht nur mein Kind fremdbetreuen lassen.“

Eine andere Alleinerziehende berichtet, dass die Bürokratie und Gebühren bei der Anerkennung von ausländischen Berufsabschlüssen zu hoch sind. Ausländische Zeugnisse werden bei der Bewertung oft geringer eingeschätzt.

Es wird über Angebote der ergänzenden und flexiblen diskutiert. Das landesfinanzierte Angebot MoKiS (Mobiler Kinderbetreuungsservice für Eltern mit besonderen Arbeitszeiten) ist nicht allen Anwesenden bekannt und wird vorgestellt. Als positiv wird bewertet, dass die Kinder durch dieses Angebot eine weitere Bezugsperson haben und der Austausch der Alleinerziehenden mit der Betreuungsperson als „bereichernd“ angesehen wird. Als negativ werden die „etlichen Hürden“ genannt und dass es nicht genügend Angebote gibt, da nicht ausreichend Betreuungspersonen zur Verfügung stehen. Die Suche ist zudem mitunter langwierig. Als weitere Hürden werden der Selbständigen-Status der Betreuungsperson, der Ausschluss der Tätigkeit als Nebenjob und der zu hohe Bürokratieaufwand (z.B. müssen Eltern alle 4 Monate den Antrag beim Jugendamt erneuert stellen, sehr aufwändig ist auch der Nachweis für Selbstständige Eltern) genannt.

Vorschläge zur Verbesserung ihrer Situation:

- Teilzeitausbildung ermöglichen
- mehr Umschulen in Zeiten, die Alleinerziehende wahrnehmen können, mehr Teilzeit
- wünschenswert wäre eine geringere Arbeitszeit für Alleinerziehende bei voller Bezahlung
- Bürokratieabbau und Senkung der Gebühren bei der Anerkennung von ausländischen Berufsabschlüssen
- verlässliche flexible und ergänzende Kinderbetreuungsangebote schaffen
- Mokis-Angebot muss bekannter gemacht werden und niedrigschwelliger sein (Alternative zur Selbstständigkeit der Betreuungspersonen, Bürokratieabbau bei

Antragstellung und für selbstständige Eltern, Erleichterung für stundenweise Ausübung als Nebentätigkeit)

Finanzielle Unterstützung für Alleinerziehende und Armut:

Die Anwesenden sind dankbar für viele Leistungen und kostenfreie Kitas in Berlin, aber es ist insgesamt zu viel Zeit für Bürokratie aufzuwenden.

Die Alleinerziehenden gehen davon aus, dass sie Altersarmut erwartet, da sie überwiegend nur in Teilzeit arbeiten (können) und sie oft in „minderwertigere Jobs“ arbeiten müssen, da sie zeitlich nicht so flexibel sind.

Es gibt einen großen Druck des Jobcenters, auch schlechter bezahlte Arbeit anzunehmen. Das Jobcenter macht es Alleinerziehenden sehr „hart“, „Los, los!“, „aber wie soll ich arbeiten mit Kind?“. Auch wenn man motiviert ist, erfährt man dennoch keine Unterstützung bzw. Akzeptanz.

Es werden einige Regelungen angesprochen, die die Alleinerziehenden als ungerecht und zum Teil realitätsfern ansehen:

- die Jobcenter gewähren keinen Vorschuss o.Ä., man ist daher auf private Leihe angewiesen, was nicht einfach ist
- Bafög wird nur bis 30 Jahren gezahlt (*Nachtrag: seit August 2022 wurde die Altersgrenze für Bafög auf 45 Jahre angehoben*)
- „Der Alleinerziehenden-Zuschlag ist weggefallen, weil mein Kind 7 Jahre wurde. Trotz Recherche konnte ich nicht in Erfahrung bringen, warum das Alter des Kindes dafür entscheidend ist.“
- Das Kindergeld wird von Hartz IV abgezogen. Der Hartz-IV-Satz für Kinder in Höhe von 100 € wird nur bis 7 Jahre gezahlt, danach fällt er weg, obwohl die Kosten bleiben.
- Der BuT-Satz in Höhe von 20 Euro für Sport/Sportvereine ist zu niedrig und nicht alle Angebote sind förderfähig.

Vorschläge zur Verbesserung ihrer Situation:

- bedingungsloses Grundeinkommen wäre eine Chance
- geringere Arbeitszeit für Alleinerziehende bei voller Bezahlung
- keine Anrechnung von Kindergeld bei Hartz IV, damit das Geld den Kindern zugutekommt
- Vereinfachung und Erhöhung des BuT-Satzes für Sport- und Freizeitaktivitäten
- Möglichkeiten zur Vorschussgewährung schaffen

Verwaltung und Bürokratieabbau:

Die Alleinerziehenden sind sehr dankbar für Leistungen, die sie erhalten. Aber der Bürokratieaufwand ist viel zu hoch. Die Bürokratie belastet Alleinerziehende besonders, „diese Zeit wäre besser für die Kinder aufgehoben“. Sie benötigen Hilfe bei der Bürokratie, z. B. beim Ausfüllen der Formulare. Es wird festgestellt, dass diese aufwendigen Antragstellungen für bildungsferne Alleinerziehende noch viel schwieriger sein müssen und diese Angebote und Leistungen daher nicht alle bedürftigen Alleinerziehenden erreichen.

Die Alleinerziehenden berichten über zu viel (unnötige) Bürokratie:

- generell für Angebote, die alle paar Monate nochmal beantragt werden müssen, obwohl sich die Situation nicht ändert bzw. ändern kann, z.B. für Wohngeld, berlinpass (obwohl die Ausstellung seit diesem Jahr automatisch erfolgen soll), kostenloses Kitaessen, Mokis, BuT
- bei Selbstständigen

- beim jährlich notwendigen Unterhaltsvorschussnachweis
- bei der Anerkennung von ausländischen Berufsabschlüssen

Es wird von einem Fall berichtet, wo das Jugendamt unsensibel und datenschutzrechtlich problematisch reagiert hat. Das Amt gab die persönlichen Daten einer Mutter an den Ex-Partner (Kindsvater) weiter, ohne dies mit der alleinerziehenden Mutter abzustimmen.

Vorschläge zur Verbesserung ihrer Situation:

- grundsätzlich mehr Bürokratieabbau überall
- Vereinfachung der Antragstellung oder automatische Leistungsgewährung
- ein Antrag für alle Leistungen, anstatt Einzelanträge
- Verlängerung der Intervalle für Antragstellungen (alle 6 Monate für Wohngeldantrag ist zu zeitaufwändig)
- mehr Digitalisierung bei den Antragsstellungen
- mehr Unterstützung beim Ausfüllen von Formularen
- Vereinfachungen bei den Nachweisen für Selbstständige
- Sensibler Umgang mit Daten bei Ämtern und Behörden, Respektieren des Datenschutzes → Sensibilisierung und Weiterbildungspflicht für Beschäftigte

Netzwerke und Angebote für Alleinerziehende:

Die Alleinerziehenden wünschen sich „mehr Räume für Gemeinschaft“, um „emotionale Themen nicht allein tragen“ zu müssen. Das beschäftigt die Alleinerziehenden sehr und sie profitieren vom Austausch untereinander.

„Ich fühle mich oft allein gelassen.“ „Ich schäme mich oft dafür, um Unterstützung bitten zu müssen.“ „Mein Netzwerk ist durch ein Familienzentrum entstanden.“ „Was passiert mit meinem Kind, wenn ich in die Klinik muss, weil ich keine Kraft mehr habe?“ „Ein Netzwerk aufzubauen, kostet mich immer wieder viel Kraft und ist nicht einfach.“ Eine Alleinerziehende berichtet, dass sie lange in ein Netzwerk (Kinder-Eltern-Kontakte) investiert hat und nach der Kitazeit war alles wieder weg: „Ein Netzwerk aufzubauen ist nicht einfach, es ist ein fragiles Gebilde.“ „Paar-Eltern sind eher untereinander und können mehr stemmen.“

Die Anwesenden diskutieren über Netzwerkhilfen und Angebote für Alleinerziehende:

- Nebenan.de hilft: „Mutter mit plötzlicher Migräne bekam darüber kurzfristig stundenweise Unterstützung“
- Projekt "bärenstark ins Leben" bietet Hilfe im Alltag durch Familienpatenschaften und es helfen auch Großelterndienste etc.
- Gibt es Portal für Alleinerziehende? Können Alleinerziehende nicht automatisch schriftlich vom Amt über Angebote informiert werden?
- Angebote müssen niedrigschwellig sein, die Antragstellung, z.B. BuT ist zu zeitaufwendig

Es wird darüber diskutiert, wie die Angebote zu den Menschen kommen. Es gibt in Berlin sehr viele (Hilfs-)Angebote, die aber oft schwer zu finden sind oder es müssen zu viele Anträge geschrieben werden. Die Angebote müssen niedrigschwellig sein. „Es gibt viele tolle (Unterstützungs-)Angebote für Alleinerziehende oder Familien, aber ich erfahre nie etwas von diesen Angeboten“.

Vorschläge zur Verbesserung ihrer Situation:

- Räume für Vernetzung und Austausch schaffen und vor allem bekannter machen

Umgang mit Medien:

Die Alleinerziehenden beschäftigen sich mit dem Umgang mit den Medien und dem hohen Medienkonsum bei Eltern und Kindern. Kinder geraten zu leicht an gefährliche, unseriöse Medien (z.B. Schießspiele auf TikTok).

Angebote der Medienbildung sind schlecht zu finden – „nur für diejenigen, die sie suchen.“

Vorschläge zur Verbesserung ihrer Situation:

- mehr Medienbildung und leichter Zugang zu den Angeboten für Eltern/Jugendliche
- in Kitas sollten Eltern über Medienumgang informiert werden
- Schulung des Personals in Betreuungseinrichtungen
- Stärkung der Elternarbeit in Medieneinrichtungen
- Plakatkampagne zu Mediennutzung
- mehr Medienpädagogik, z.B. Jugendwettbewerb

Ernährung, Gesundheit und Umwelt:

Als Alleinerziehende „muss (man) mehr nehmen und kann nicht mehr geben.“ Es ist ein „großes Thema“, dass man „emotionale Themen allein tragen muss“. „Man muss selbst auf sich achten und sich die Menschen in der Umgebung aussuchen – das geht sonst an die psychische Gesundheit.“ Sie beschäftigen sich im Alltag mit existenziellen Fragen, wie „Was passiert mit meinem Kind, wenn ich in die Klinik muss, weil ich keine Kraft mehr habe?“ Der Austausch mit anderen Alleinerziehenden ist daher sehr wichtig (siehe auch Punkt Netzwerke und Angebote für Alleinerziehende).

Die Alleinerziehenden wünschen sich mehr Unterstützung bei der Gesundheitsprävention, z.B. Zahnputzhilfe in Kitas (Kroko).

Es wird über die oft ungesunde Ernährung gesprochen. Hier wird mehr Information und Aufklärung gewünscht, z.B. über Elternbildung und Personalschulung.

Des Weiteren wünschen sich die Alleinerziehenden mehr Umweltbildung in Kitas und Schulen (z.B. zu Müllvermeidung, -trennung, Nachhaltigkeit etc.).

Vorschläge zur Verbesserung ihrer Situation:

- Räume für Vernetzung und Austausch schaffen
- mehr Gesundheitsprävention (z.B. Zahnputzhilfe in Kitas)
- mehr Informationen und Werbung zu gesunder Ernährung, z.B. Elternbildung, Plakatkampagnen, Personalschulung
- mehr Umweltbildung in Kitas und Schulen (z.B. zu Müllvermeidung, -trennung, Nachhaltigkeit etc.)

Gesellschaft:

Deutschland wird als kinder- und familienfeindlich wahrgenommen. „Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen.“ Kinderlose Menschen müssen „mit ins Boot geholt werden“. Eine Mutter wünscht sich von „draußen“ mehr Unterstützung, „Fürsorge“ für Alleinerziehende und mehr Aufklärungsarbeit. Es wird mehr Unterstützung für emotionale Themen eingefordert.

Vorschläge zur Verbesserung ihrer Situation:

- Aufklärungsarbeit zur Förderung der Wertschätzung (z.B. durch entsprechende Plakatkampagnen in der Stadt)
- Alleinerziehende nicht allein lassen, Räume für Vernetzung und Austausch schaffen und bekannter machen